

Roboter machten Lärm in Horw

pb. Drei Roboter machten über das Wochenende im Foyer der Zwischenbühne Horw einen coolen Sound aus klackenden Beats und diversen Nebengeräuschen. Faszinierend, wie die Maschinen-Menschen jederzeit reagieren konnten und zu kichern schienen über die Gaffer, die sie bestaunten und fotografierten. Erzeugt hatte sie der Elektronik-Tüftler Daniel Imboden. Er sass am Laptop, also mitten im Kleinhirn seiner verspielten Kinder, und sorgte für einen Höhepunkt des diesjährigen Brainhall-Festivals für Geräusche. Gut 100 Personen waren an den zwei Abenden erschienen.

Eine auch visuell einnehmende Performance gaben Claudia Bucher (Zeichenstifte) und Christian Bucher (Schlagzeug). Die Performerin zeichnete auf ein riesiges weisses Blatt am Boden. Die langen Stifte waren nicht nur mit Kohle und Grafit, sondern auch mit Mikrofonen bestückt, sodass jeder Strich ein Geräusch gab. Claudia Bucher porträtierte den Schlagzeuger, der vor ihr sass und seinerseits auf die Zeichengeräusche reagierte oder selber Puls machte. Das musikalische Ergebnis war eine subtile Abbildung dieses Prozesses. Es hütete sich vor radikalen Spitzen.

Nach allen Seiten offen

Mit Vogelgeräuschen wie an einem lichten Morgen begann die Uraufführung einer Komposition für Computer und Violine von Krzysztof Gawlas (Computer) und Krzysztof Lason (Violine), die aus Cieszyn/Polen angereist kamen. Das Publikum konnte die zwischen Natur und Technik pendelnde Soundreise quadrofonisch geniessen. Die singende Violine von Lason wurde teilweise von Gawlas aufgenommen und live verarbeitet. Das war zeitgenössische Musik und zeigte, wie nach allen Seiten offen Andreas Glauser und Julia Kälin (Brainhall Art Production) ihr feines Festival konzipiert haben.